

Anlage 4:

Entschliebung betr. Buchgemeinschaften.

Die am 9. Mai 1925 in Leipzig versammelten Mitglieder der Deutschen Buchhändlergilde erblicken in der zunehmenden Entwicklung von Buchgemeinschaften und ähnlichen Unternehmungen wie beispielsweise dem Volksverband der Bücherfreunde eine große Gefahr nicht nur für das deutsche Buchhandelsgewerbe, sondern auch für die Geschmacksentwicklung des deutschen Lesepublikums.

Ganz abgesehen davon, daß das Überhandnehmen solcher Bestrebungen die Gefahr einer starken Uniformierung namentlich auf schönwissenschaftlichem Gebiet in sich schließt, muß der Verlagsbuchhandel befürchten, daß ihm die Buchgemeinschaften die wertvollsten Autoren durch Gewährung ungewöhnlich hoher Honorare abspenstig machen.

Das Sortiment ist vom Vertrieb der durch die Buchgemeinschaften herausgegebenen Werke ausgeschlossen. Die in Privatverlagen erscheinenden Werke derjenigen Autoren, die auch an die Buchgemeinschaften Werke abgeben, werden voraussichtlich beim Sortiment keinen Absatz finden, da das Publikum die im Preise billigeren Erscheinungen der Buchgemeinschaften bevorzugen wird. Das deutsche Sortiment kann sich daher im eigenen Interesse und im Interesse der Geschmacksbildung weiter Volkskreise für die Verbreitung von Werken solcher Autoren, die Mitarbeiter von Buchgemeinschaften sind, nicht einsetzen.

Anlage 5:

Entschliebung betr. Postzustellung an Sonn- und Feiertagen.

Die am Sonntag Kantate, dem 10. Mai 1925, in Leipzig tagende Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler richtet an den Vorstand das Ersuchen, sich mit aller Entschiedenheit gegen die Bestrebungen auf Abschaffung der Postzustellung an Sonn- und Feiertagen zu wenden. Diese Abschaffung würde nicht nur eine Erschwerung der Geschäftsführung bedeuten, sondern auch eine Gefährdung der pünktlichen Kundenbelieferung.

Der Vorstand wird gebeten, auch dafür einzutreten, daß im Freistaat Bayern die Postzustellung an den Sonn- und Feiertagen wieder eingeführt wird.

Die Hundertjahrfeier des Börsenvereins.

Auskunft.

Saure Wochen, frohe Feste! Kaum auf einen Berufsstand dürfte dieses Wort in solchem Maße zutreffen wie auf den Buchhandel. Wer da glauben möchte, daß diese Jubiläumsfeier nur aus lauter Jubilieren bestände, wird, wenn er die Umgebung des Deutschen Buchhändlerhauses in Leipzig beobachtet, schnell eines Besseren belehrt. Die Eingänge sind seit Donnerstag voriger Woche belebt wie die Fluglöcher des Bienenstodes. Und in diesem Bienenstock werden in Sitzungen und Versammlungen der verschiedensten Art mit Bienenfleiß die Angelegenheiten der einzelnen buchhändlerischen Geschäftszweige behandelt. Denn noch immer ist die Signatur unseres Geschäftslebens eine Unruhe, die allen, denen das Wohl des Ganzen obliegt, mehr als sonst zu schaffen macht.

Aber man merkt doch an allerlei äußeren Kennzeichen, daß es eine ganz besondere Tagung ist, die diesmal die deutschen Buchhändler in Leipzig zusammengeführt hat. Der schmucke Ziegelbau des Buchhändlerhauses zeigt sich im Festgewande der Flaggen und Fahnen. Auch die Nachbargebäude weisen diesen Schmuck auf. Das Wetter hat ein Einsehen gehabt und sich endlich auf seine Schuldigkeit besonnen, den Buchhändlern die nötige Menge von Sonnenlicht und Wärme zu spenden. Es hat über die Umgebung den zarten Schmuck des ersten frischen Grüns gebreitet, hat allerlei herzerfreuenden Blütenzauber hervorgebracht und der Luft jenen Balsam eingehaucht, den wir in der Großstadt eben nur in dieser Zeit genießen können. Der fast zum Kantatewahrzeichen gewordene Weichselbaum an der linken Seite des Hauptportals prangt im herrlichsten Blüten Schmucke, als wisse er, wann er zu blühen und wem er zu blühen habe. Rechts auf dem Sockel aus Steinquadern die noch verhüllte Statue des Ehrenmales für die im Kriege gefallenen Buchhändler, die von der Umhüllung freie rechte Hand gen Himmel erhebend.

Freitag abend. Die Fülle der Veranstaltungen hatte die Festleitung veranlaßt, von dem Sonnabend als offiziellem Begrüßungsabend Abstand zu nehmen und diesen auf den Tag vorher zu verlegen. Pünktlich zu der festgesetzten Zeit fanden sich die Teilnehmer in hellen Scharen ein. Wer es noch nicht wußte, erlebte hier eine angenehme Überraschung. Die zwei Säle, die für die Veranstaltung in Anspruch genommen waren, prangten nicht nur im grünen Festschmuck der Blattpflanzen und Ziersträucher, sondern hatten in der Zwischenzeit eine vollständige Erneuerung erfahren, die sich vornehmlich auf den oberen Teil des Hauptsalles und auf die Beleuchtung erstreckte. Die helle Tönung dieses oberen Teiles, die Entfernung des Kronleuchters und dessen Ersatz durch moderne hochherzige elektrische Lampen haben dem Ganzen ein ungemein freundliches Gepräge verliehen, das ver-

stärkt wurde durch die weiß gedeckten und mit frischen Maiensträuchen geschmückten Tafeln. Ein stark besetztes Orchester erfüllte den Raum mit flotter Musik. Von der einen Empore grüßte das Banner des Börsenvereins mit dem Buchhändlerwappen, von der anderen die Buchhändlerflagge, beide in Blau und Silber.

Der Verein der Buchhändler zu Leipzig war der Gastgeber. Neben den Bedecken lag eine von dem Leipziger Graphiker Horst Schönfelder entworfene Tischkarte, die das buchhändlerische der Veranstaltung gut zum Ausdruck brachte. Das Titelbild zeigt einen von der Kundschaft belebten Buchladen mit der charakteristischen Haltung und Bewegung, die dem Käufer und dem Verkäufer eigen sind. Da mag wohl mancher Sortimenter gewünscht haben, daß das hier zum Ausdruck kommende rege Interesse des Publikums sich endlich auch wieder bei ihm selbst zeigen möchte. Wer nun glauben würde, daß es Schlemmergenüsse gewesen wären, die am Begrüßungsabend des Buchhändlers erwartet hätten, der ist in großem Irrtum befangen. Es war ein ganz frugales Abendbrot, das den Gästen vorgesetzt wurde. Wer Wein trinken wollte, mußte ihn selbst bezahlen. Aber die beiden zur Wahl gestellten Speisen waren gut zubereitet und das Getränk aus Gambrinus' Werkstatt von vorzüglicher Beschaffenheit.

Wie zu erwarten, war der Andrang groß. Jedoch fand jedermann sein Plätzchen. Dazu trug auch viel der Umstand bei, daß die Teilnehmer an den Sitzungen zum Teil erst später erschienen, nachdem ihnen andere, die ihre Freunde gefunden und mit ihnen abgewandert waren, Platz gemacht hatten. Das Bild war das übliche, aber festlich gehoben. Man saß und stand in Gruppen zusammen, schüttelte sich die Hände und besand sich bald im regen Meinungsaustausch. Das weibliche Element war nur schwach vertreten. Alter Gewohnheit gemäß wurden keine Reden gehalten. Ein Film, der die Herstellungstechnik einer Klischeeanstalt zeigte, unterbrach auf kurze Zeit das wenn auch nicht laute, so doch lebhaft und muntere Treiben.

Daß der Verein der Buchhändler zu Leipzig in der Form der Veranstaltung das Richtige getroffen hatte, ging daraus hervor, daß man sich in den festgeschmückten Räumen ungemein wohl fühlte und länger blieb als gewöhnlich. Ein Rundgang durch die sonst nach dem Begrüßungsabend von den Buchhändlern gern aufgesuchten Lokale der inneren Stadt erbrachte die bemerkenswerte Tatsache, daß zwar einige Gruppen Buchhändler überall vorhanden, aber daß sie keineswegs imstande waren, das Bild dieser Gaststätten über das Niveau der Alltäglichkeit hinauszuheben. Verwunderlich ist dies nicht; denn wenn man bedenkt, was die nächsten Tage noch an Kräfteaufwand verlangen, läßt deren Schonung und Auffsparung am ersten offiziellen Festtage begreiflich erscheinen.